

# Rheingauer Bürgerfreund

Der „Rheingauer Bürgerfreund“ erscheint wöchentlich drei mal: Dienstags, Donnerstags und Samstags, an letzterem Tage mit dem Unterhaltungsblatt „Wanderfährten“

Anzeiger für den Rheingau

Bezugspreis monatlich 2.— Mk. einschließlich Trägerlohn. Anzeigen: die einspaltige Zeile 40 Pfennig, die zweispaltige 1.50 Mk. Beilagengebühr nach Uebereinkunft.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises

Größte Abonnentenzahl aller Rheingauer Blätter

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eltville

Druck und Verlag von Adam Effenne in Oestrich  
Fernsprecher No. 88.

Größte Abonnentenzahl aller Rheingauer Blätter

№ 106

Donnerstag, den 2. September 1920

71. Jahrgang

## Ämtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Das Reichsfinanzministerium hat bis auf weiteres folgende Erleichterungen im Steuerabzugsverfahren einzuweisen lassen, die hiermit öffentlich bekanntgegeben werden:

1. Uebersteigt der abzugsfähige Teil des Arbeitslohnes — auf das Jahr umgerechnet — den Betrag von 15 000 Mk., nicht aber den Betrag von 30 000 Mk., so sind bis auf weiteres von dem Teil des Arbeitslohnes, der auf das Jahr umgerechnet, den Betrag von 15 000 Mk. nicht übersteigt, 10 vom Hundert, von dem übrigen Teil des Arbeitslohnes 15 v. H. einzubehalten.
2. Vom Abzuge bleiben bis auf weiteres frei: besondere Entlohnungen für Arbeiten, die über die für den Betrieb regelmäßige Arbeitszeit hinaus geleistet wurden. Als regelmäßige Arbeitszeit gilt die Arbeitswoche zu 6 Arbeitstagen, der Arbeitsmonat mit 25 Tagen und das Arbeitsjahr zu 300 Arbeitstagen.

Die diesseitige Bekanntmachung über Steuerabzug vom Arbeitslohn vom 12. 8. 1920 (Ämtl. Kreisbl. Nr. 99 2) wird unter Ziffer 5e entsprechend geändert.

Mädelsheim a. Rh., den 26. August 1920.

Finanzamt.

### Bekanntmachung.

Der Herr Reichsminister der Finanzen hat mit Telekomm vom 30. 8. die Gültigkeit des § 15 der vorläufigen Bestimmungen zum Lohnabzug vom 28. 7. 20 über Freilassung von Durchschnittsbeträgen vom Steuerabzug bis Ende September 1920 verlängert.

Der § 15 lautet:

§ 15.

In Betrieben, in denen mehr als zwanzig Arbeitnehmer ständig beschäftigt sind, kann der Arbeitgeber im Einvernehmen mit der Betriebsvertretung bis zum 30. September 1920 an Stelle der gemäß § 1 Abs. 1, 2 und § 2 Abs. 3 freizulassenden Beträge die folgenden Durchschnittsbeträge vom Steuerabzuge freilassen:

1. bei allen in dem Betriebe ständig beschäftigten Arbeitnehmern, die nicht dauernd von ihrer Ehefrau getrennt leben oder zu deren Haushalt minderjährige Kinder zählen,
  - a) im Falle der Berechnung des Arbeitslohns nach Tagen ein Betrag von 12 Mk. für den Tag,
  - b) im Falle der Berechnung des Arbeitslohns nach Wochen ein Betrag von 75 Mk. für die Woche,
  - c) im Falle der Berechnung des Arbeitslohns nach Monaten ein Betrag von 300 Mk. für den Monat;
2. bei allen übrigen in dem Betriebe ständig beschäftigten Arbeitnehmern
  - a) im Falle der Berechnung des Arbeitslohns nach Tagen ein Betrag von 8 Mk. für den Tag,
  - b) im Falle der Berechnung des Arbeitslohns nach Wochen ein Betrag von 50 Mk. für die Woche,
  - c) im Falle der Berechnung des Arbeitslohns nach Monaten ein Betrag von 200 Mk. für den Monat.

Der zehnprozentige Abzug ist nur von dem Betrage vorzunehmen, um den der Arbeitslohn die im Abs. 1 bezeichneten Durchschnittsbeträge übersteigt.

Mädelsheim a. Rh., den 1. September 1920.

Finanzamt.

## Die Unruhen in Breslau.

Am 26. August fand in Breslau eine gewaltige Kundgebung gegen die polnischen Uebergriffe statt. Als aus Uppeln das Geräch eintraf, polnische Haller-Soldaten, die die deutsche Bevölkerung angegriffen, zog eine riesige Menge Menschenmenge nach dem polnischen Konsulat, besetzte ein und zerstörte die Einrichtung, dann zog die enorme Menge nach dem französischen Konsulat, besetzte das dort aufgestellte Sicherheitswehr, richtete im Konsulat große Zerstörungen an und plünderte zum Teil die Einrichtungsgenstände. Die französischen Beamten flochten. Für diese Taten verlangt nun die französische Regierung eine schwere Sühne und hat gestern der deutschen Regierung darüber nachstehende Note überreicht:

Ämtlich wird mitgeteilt: Der französische Votschafter überreichte dem Reichsminister des Auswärtigen die Note wegen der Breslauer Vorgänge.

### Der Wortlaut.

Die von der französischen Votschaft überreichte Note hat folgenden Wortlaut:

Herr Minister! Im Anschluß an meine Note vom 27. August beehre ich mich, Eurer Excellenz die Bedingungen der Republik für die Beilegung des ernsten Zwischenfalles bekannt zu geben, der sich auf dem französischen Konsulat in Breslau zugetragen hat.

1. Das Konsulat wird von der deutschen Regierung auf ihre Kosten wieder in Stand gesetzt.
2. Die deutsche Regierung zahlt 100 000 Franken zur Entschädigung der Konsulatsbeamten für die bei der Plünderung erlittenen materiellen Verluste und für den Schaden, der ihnen durch Vernichtung ihrer auf dem Konsulat hinterlegten Urkunden und Wertpapiere entstanden sein könnte, sowie für die besonderen Aufwendungen, zu denen der Vorfall sie genötigt hat.
3. Alle am Ueberfall Beteiligten werden ermittelt und bestraft. Das Ergebnis der Ermittlung wird der Votschaft binnen acht Tagen mitgeteilt.
4. Gegen die Ortsbehörden, durch deren Einverständnis, Fahrlässigkeit oder Gleichgültigkeit die Ausführung des Ueberfalls möglich war, werden disziplinarische Maßnahmen getroffen, von denen die Votschaft innerhalb der gleichen Frist Mitteilung erhält.
5. Nach vollständiger Erfüllung dieser Bedingungen wird das Konsulat in Gegenwart des Oberpräsidenten von Oberschlesien und des französischen Votschaftsrats wieder eröffnet. Die Flagge wird gleichzeitig gehißt und weht bis 7 Uhr abends. Eine Kompanie Reichswehr mit Musik erteilt die Ehrenbezeugungen und desillert vor dem Konsulat. Das Programm des Aktes wird im Einvernehmen mit der Votschaft festgelegt.

Da die Regierung der Republik der Ansicht ist, daß die gegenwärtige Lage gegen das französische Konsulat in Breslau auf die nämlichen Ursachen wie die Beleidigung des französischen Votschafters am 26. Juli zurückzuführen ist, verlangt sie außerdem sofortige disziplinarische Maßnahmen gegen den Hauptmann v. Arnim. Die Regierung der Republik wünscht, mit der deutschen Regierung in einer Atmosphäre der Beruhigung und Arbeit friedliche Beziehungen zu unterhalten; aber sie muß feststellen, daß eine lange Reihe feindseliger Kundgebungen und Angriffe gegen ihre zivilen und militärischen Vertreter in Deutschland zeigt, daß es gewisse Elemente auf Herausforderungen geradezu abgesehen, zu denen das regelmäßige Ausbleiben einer Bestrafung geradezu ermutigt. Sie ist überzeugt, daß dieser unerträgliche Zustand von Tag zu Tag sich verschlimmern wird, wenn die deutsche Regierung nicht durch deutliche Mißbilligung und Bestrafung zeigt, daß sie dem ein Ende machen will. In diesem Sinne beehre ich mich, im Auftrage meiner Regierung die Forderung zu stellen, daß die deutsche Regierung für alle Zwischenfälle, deren Opfer französische Staatsangehörige gewesen sind, mir in der Votschaft durch den Reichsfanzler ihr Bedauern ausdrückt und zugleich die Zusätze erteilt, daß die in der vorliegenden Note geforderten Genehmigungen in vollem Umfange gewährt werden. Im übrigen behalten sich die Verbündeten selbstverständlich vor, Maßnahmen und Wiedergutmachungen zu verlangen, die die Uebergriffe, denen die internationalisierte Kontrollkommission und ihre Mitglieder ausgesetzt waren, zu erforderlich scheinen. Genehmigen Sie, Herr Minister, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung. G. Charles Laurent.

### Die Reichsregierung.

Ueber die Note fand Dienstag nachmittag eine Kabinettsrat statt, dessen Ergebnisse noch nicht feststehen, sich aber einigermassen aus der Tatsache deuten lassen, daß der Reichsminister Dr. Simons sofort nachher dem französischen Votschafter einen Besuch abstattete, um mit ihm über die Einzelheiten der Note Rücksprache zu nehmen. Es verläutet, daß Dr. Simons nichts unterließ, darauf hinzuweisen, daß eine Reihe Forderungen der französischen Regierung so schwerer Natur sei, daß die deutsche Regierung sich ihre Stellungnahme vorbehalten müsse. Zu den schwierigsten Problemen gehören unzweifelhaft die Forderung nach sofortiger Bestrafung der an der Verhinderung des Konsulats Schützigen, sowie die Sänaparade vor der französischen Fahne.

Die Parteien dürften mit Ausnahme der Deutschen nationalen der Regierung kaum wesentliche Schwierigkeiten machen. Wie der Berliner „Volk-Anzeiger“ mitteilt, ist selbst die Deutsche Volkspartei entschlossen, sich auf jeden Fall hinter die Regierung zu stellen und die Folgen der Koalition auf sich zu nehmen, auch wenn sie selbstverständlich in diesem Augenblick ihre Haltung als sehr unangenehm empfindet.

## Zur Tagesgeschichte.

### Französische Anleihe.

Die Pariser Blätter melden, daß es der französischen Regierung in den Vereinigten Staaten mit Barmenier an

der Spitze gelungen sei, eine Anleihe von 150 Millionen Dollar bei einer Bankengruppe unter Führung der Morganischen Bank abzuschließen. Das Geld dient zur Rückzahlung des französischen Anteils an der gemeinsamen Anleihe von 500 Millionen Dollar, die England und Frankreich während des Krieges in den Vereinigten Staaten gemacht hat. Die französische Staatskasse hat somit für kommenden Oktober nur noch 100 Millionen Dollar aus ihren eigenen Mitteln für ihren Schuldanteil aufzubringen.

## Ungeheure Verwaltungskosten.

Die Kosten für die Reichsverwaltung sind derartig gestiegen, daß auch von weit linksstehender Seite nachdrücklich auf eine Beschränkung des Beamtenapparates hingewiesen wird. Der Bedarf des ordentlichen Haushalts des Reichs im Jahre 1920 zeigt in der Zusammenfassung der fortwährenden und einmaligen Ausgaben nach dem vorläufigen Voranschlag folgende geradezu erschreckende Entwicklung:

Reichsministerium des Auswärtigen	302 068 708
Reichsministerium des Innern	671 243 633
Reichsministerium für Wiederaufbau	44 987 605
Reichswirtschaftsministerium	39 782 396
Reichsarbeitsministerium	1 066 821 544
Reichswehrministerium, Heerwesen	1 589 268 865
Marine	394 036 547
Friedenskommission	4 331 235
Reichsmilitärgericht	797 700
Reichsjustizministerium	11 813 103
Reichsschatzministerium	318 997 117
Reichsverkehrsministerium	99 091 426
Pensionen und Versorgung	2 680 928 062
Reichsverordnungsgesetz	1 200 000 000
Rechnungshof	1 562 564
Reichsschuld	12 411 731 174
Reichsfinanzministerium	866 209 475
Allgemeine Finanzverwaltung	3 238 380 000

24 943 915 154

Die Verwaltung des erheblich verkleinerten Reiches kostet uns demnach etwa 25 Milliarden Mark. In dieser Summe sind die Gesamtkosten der Verwaltungsreform vorläufig in Höhe von rund 3 Milliarden Mark mitenthalten, und zwar unter dem Titel „Allgemeine Finanzverwaltung“. Dazu kommen dann, wenn man von reinen Verwaltungsausgaben sprechen will, noch die allerdings bescheidenen Aufwendungen für den Reichspräsidenten in Höhe von etwa 720 000 Mark, für den Reichstag in Höhe von etwa 7½ Millionen und für das Reichsministerium (Reichsanzler) in Höhe von etwa 720 000 Mk. Zu diesen Ziffern sei noch erwähnt, daß die gesamten Ausgaben des ordentlichen Haushalts im Jahre 1913 einschließlich der Verzinsung und Tilgung der Reichsschuld, welche in obiger Zusammenstellung nicht mitenthalten sind, zusammen nur etwa 2½ Milliarden Mark betragen haben.

## Beruhigung in Oberschlesien.

Der preussische Pressedienst teilt mit: Im gesamten ober-schlesischen Industriegebiet arbeiten gegen 70 Prozent. Im Hindenburgbezirk ist die Zahl der Arbeitswilligen noch größer. Auf den Delbrückseiden sind nur noch 16 Prozent der Arbeiter ferngeblieben.

Die Dena gibt eine Meldung des „Echo de Paris“ wieder, nach der der Oberste Rat beschlossen hat, die Frist zur Entwaffnung der ober-schlesischen Bevölkerung bis zum 12. September zu verlängern. Die Entwaffnung ist eine generelle. Infolgedessen werden von ihr auch die neu-gebildeten paritätischen Crisiswehren betroffen.

Die polnische Presse übt zur Zeit auffallende Zurückhaltung. Zum Deutlicher Abkommen schreibt die „Grenzzeitung“, daß dieser Friede nicht sofort in seinem ganzen Umfange in Kraft treten wird. Polen beurteilt klar, daß für Gewalttaten weder der deutsche noch der polnische Volksteil in seiner Gesamtheit verantwortlich sei. Es solle auch nicht gesagt sein, daß jeder Deutsche und jeder Pole an den Uebergriffen beteiligt gewesen sei. Im übrigen werden durch den Warschauer Außenminister die deutschen Pressemeldungen über das Eingreifen polnischer Truppen in Oberschlesien entschieden dementiert.

Die internationalisierte Abstimmungskommission Oberschlesiens dementiert die Zeitungsmeldung, daß die Kommission vom Obersten Rat die Anweisung zur Festlegung des Abstimmungstermins erhalten habe.

### Die Folgen des Ausstandes.

Aus Industriezweigen wird uns mitgeteilt: Die Ausstandsbewegung ist wie mit einem Schlag verschwunden. Das innere und äußere Leben wendet sich wieder normal ab. Die Arbeit ist durchweg im Gange. Welchen materiellen Schaden die Augustereignisse, abgesehen von sonstigen Weiterungen, in Oberschlesien angerichtet haben, ist noch nicht zu übersehen. Dort wird man mit außerordentlich hohen Zahlen rechnen müssen. Fordern doch die Polen für ihren Schaden in Rattowitz von der Stadt allein 6 Millionen Mark. Daß die Kostenforderung außerordentlich beeinträchtigt wurde, liegt bei der Dauer des Streiks und den Gewalttaten gegen die Arbeitswilligen auf der Hand. Bei Ausbruch des Streiks am 19. August betrug der Hauptverband 112 000 Tonnen täglich. Diese Ziffer war am 20. August auf 75 Prozent, am 21. August auf 38 Prozent gesunken. Vom 26. August ab ging sie wieder langsam an zu steigen. Der Ausfall vom 20. August bis 26. August beträgt rund 400 000 Tonnen. Die Wirkung dürfte in erster Linie die Eisenbahn treffen, weiter-



an die Industrie, was, "Vertragswerte; vor allem aber die Zuckerindustrie, die bis Ende September zwei Drittel ihres gesamten Campagnebedarfs gedeckt haben muß.

## Der russisch-polnische Krieg.

Die militärischen Operationen auf dem polnischen Kriegsschauplatz sind endgültig in der Gegend von Bialystok zum Stehen gekommen. Rußland meldet die Heranführung neuer Verstärkungen, man ist also berechtigt, den Ausgang des polnischen Gegenstoßes nicht höher als eine Remispartie, die allerdings das Schlimmste von Polen einzuweilen abgewehrt hat, zu bewerten. Das Schicksal liegt nun bei dem Fortgang der diplomatischen Verhandlungen. Es ist ganz unmöglich, deren Verlauf und die Absichten der beiden Gegenseiten nach den vorliegenden Telegrammen auch nur annähernd zu übersehen. Fraglos spielen hinter den Kulissen sich abwechselnde Besprechungen mit den Großmächten hierbei eine gewisse Rolle. Im allgemeinen hat man aber den Eindruck, daß sich die Gegensätze allein schon bei den Vorbesprechungen vertieft haben. Aus Warschau kommende Privatmeldungen beurteilen die dortige Stimmung auch als sehr wenig friedensfreundlich.

Nach einer Meldung des "Paris Miti" berichtet die "Chicago Tribune" auch Warschau, daß die polnischen und russischen Delegierten Mitte September in Luga die Verhandlungen fortsetzen werden.

Der Berichterstatter der "Information" in Warschau hatte eine Unterredung mit Marshall Pilsudski, wobei dieser erklärte, daß angesichts der ausgedehnten Front und der numerischen Stärke des polnischen Heeres er es für unmöglich halte, daß das polnische Heer eine rein defensive Haltung einnehme, wie dies von der Entente gewünscht werde. Wenn Polen auf der sogenannten Entente-Linie halt mache, so hieße dies, daß Polens Ansprüche mit dieser Grenze erfüllt sind.

### Polnische Gegenverschlüsse.

Die polnischen Gegenverschlüsse zu den einzelnen Punkten der russischen Friedensbedingungen besagen u. a. zu Punkt 1: Die Sowjetregierung muß die Unabhängigkeit, Selbstständigkeit und Souveränität der polnischen Republik anerkennen. Es ist selbstverständlich, daß Polen sein innerpolitisches Leben ganz selbstständig ohne Einmischung anderer Staaten organisieren kann.

Zu Punkt 2 macht Polen folgenden Vorschlag: Keine der Staaten braucht die Kriegskosten zu ersetzen. Die polnische Delegation betont, daß das polnische Element weit über die Abgrenzung Polens reicht. Die Kraft dieses Elements muß unbedingt in Betracht gezogen werden. Gleichzeitig halten wir es für unsere Pflicht, dem Volke, das das Territorium zwischen den beiden Staaten bewohnt, in seinen politischen Angelegenheiten freie Hand zu lassen.

Zu Punkt 3: Die Absicht, Polen die Verpflichtung einer Heeresverminderung aufzulegen, wird als Entwürdigung des polnischen Volkes kategorisch zurückgewiesen. Rußland folge augenscheinlich mit vollem Bewußtsein dem Beispiele der Politik Peter des Großen und Katharina 2., eine Politik, welche dieselben Forderungen stellte und zu dem Verbrechen der Teilung führte. Es sei uns umso mehr in Erinnerung, weil es doch bekannt ist, daß das Sowjetregime den Militarismus auf die höchste Entwicklungstufe brachte und nicht im geringsten die Absicht zeigt, seine eigene Wehrmacht zu beschränken.

Zu Punkt 10: Polen behält sich das Recht vor, allein an der Grenze ein Heer von 200 000 Mann zu halten. Für Polen wird es dann erst möglich sein, an die Demobilisation zu denken, wenn diese sich in ganz Europa verwirklicht hat, was Polen als echt demokratisches Reich schon lange heiß ersehnte. Die Vorschläge bezüglich der Ergänzung des Heeres durch Arbeitermilizen würden einen völligen Umsturz des Baues der Souveränität und der Rechtsinanspruchnahme in die inneren Angelegenheiten Polens herbeiführen können und als solche überhaupt nicht in Betracht gezogen werden.

Entsprechend den vorhergehenden Ergebnissen kann die polnische Regierung unter keinen Umständen zu einer einseitigen Verpflichtung der Demobilisation ihre Einwilligung geben. Das einzig Richtige wäre, daß beide Seiten gleichzeitig demobilisieren, und zwar sofort nach Friedensschluß.

### General Wrangel.

Kamenev hat ein Telegramm erhalten, daß die Kampftruppen des Generals Wrangel im Kubangebiet vollständig vernichtet sind. Die roten Truppen

hätten ihre Verbindung abgeschnitten, sie umringt und voll kommen vernichtet. Die Regierung des Generals Wrangel sei nur noch Herr über die Krim.

## Allerlei Nachrichten.

### China liefert Kohlen.

Die Tatsache, daß in nächster Zeit die ersten chinesischen Kohlen auf dem europäischen Markt erscheinen werden, ist von der europäischen Presse allgemein beachtet worden. Es handelt sich um eine Probe-Lieferung von 10 000 Tonnen an die Verwaltung der dänischen Staatsbahnen und um die Verschiffung einer zehnmaligen Menge nach Marseille. Die englische Fachzeitschrift "Eastern Engineering" sieht in den Kohlenablässen einen neuen Abschnitt in der Entwicklung des chinesischen Ausfuhrhandels. Das Blatt ist der Ansicht, daß, falls die Kohlenexporte Chinas systematisch erschlossen werden, China in der Lage ist, Kohlen zu billigen Preisen auf den Weltmarkt zu bringen. Nach den letzten Schätzungen haben die chinesischen Kohlenfelder eine Ausdehnung von 417 000 englischen Quadratmeilen. Die Kohlenvorkommen in der Provinz Schansi sind allein imlande, den gesamten Weltbedarf an Kohle für mehrere hundert Jahre zu decken. Die Anthrazitvorkommen Chinas sind viermal größer als die gesamten Weltvorkommen. Die meisten chinesischen Kohlengruben können ohne größere Schwierigkeiten und mit Hilfe billiger Arbeitskräfte ausgebeutet werden. "Eastern Engineering" ist der Ansicht, daß nur die Ausbeutung der Kohlenvorkommen den wirtschaftlichen Aufschwung Chinas beschleunigen wird. Durch den Absatz seiner Kohlenprodukte erhofft sich die Kaufmannschaft des Landes für Einfuhrwaren.

### Massenerschießung Deutscher.

Große Aufregung verursacht die Aufdeckung des Massenmordes in Jozefstal. In diesem kleinen Orte, unweit Deutsch-Bleier, hart an der polnischen Grenze, wurde ein geschnitzter Mord ausgeübt. Es handelt sich um deutsche Arbeiter, die in der Nähe von Kattowitz auf einer Grube arbeiteten, von polnischen Banden überfallen, gefangen und über die Grenze nach Polen geführt wurden. Auf Einwirkung der Behörde wurde der Rücktransport angeordnet. An der Grenze jedoch, in Jozefstal, sind sie von Unbekannten in einer geraden Reihe niedergemetzelt worden. Die Leichen waren zum größten Teil unbeschriftet. Die Täter sind, wie einwandfrei festgestellt wurde, nach dem Mord nach dem Dorfgebiets gezogen, wo sie an einer gerade stehenden Hochzeitsfeier teilnahmen, tranken und tanzten. Die bei der Aufdeckung der Leichen anwesenden englischen Offiziere äußerten ihre Empörung und erklärten, daß sie eine derartige schändliche Tat nicht für möglich gehalten hätten. Sie würden darüber nach England Bericht erstatten.

### Deutsche Flugpost nach London.

Vom 31. August ab verkehrt dreimal wöchentlich im Anschluß an die Flugpoststrecke Malmö—Wien—London—Hamburg—Bremen eine Flugpost Bremen—Amsterdam mit Fluganschluß nach London und zurück. Zum Flugpostverkehr mit Holland und England sind gewöhnliche und eingeschriebene Postfächer, Briefe und Drucksachen, einschließlich Güter und Rohstoffe, zur Beförderung zugelassen. Flugzuschläge sind wie die nach Schweden für Postkarte 40 Pfg., für Brief je 20 Gramm 40 Pfg., für Drucksachen 1 Mark für je 50 Gramm.

### Fleischlose Tage in Baden.

Wie erinnert wurde Anfang Juli d. J. die Zwangsbewirtschaftung des Fleisches in Baden aufgehoben. Die Fleischarten und alle sonstigen einengenden Bestimmungen wurden abgeschafft und es kam alsbald zu einem starken Angebot von Fleisch aller Sorten im freien Handel. Auch an der Nachfrage fehlte es nicht. Schon jetzt stellt sich indessen heraus, daß die völlige Freigabe des Fleisches auf die Dauer nicht aufrecht erhalten werden kann. Wie wir hören, sollen zunächst die fleischlosen Tage mit sofortiger Wirkung wieder eingeführt werden. Ob es bei dieser einen Maßnahme zur Regelung des Fleischverbrauches bleiben wird, muß abgewartet werden.

### Schiebungen von Waffen.

Weniger Mätern zufolge fanden in der Engelsfelder Munitionsfabrik Verhandlungen von leitenden Persönlichkeiten, Beamten und Arbeitern statt. Die Behörden hatten Schiebungen von Waffen- und Munitionsverräten im Betrage von sieben Millionen Kronen entdeckt. U. a. selten Waffen und Munition in größeren Mengen ins Ausland verschoben worden sein.

## Volkswirtschaft.

Allgemeine Lage. Die Situation des Tages ist das Anhalten des großen Kampfes zwischen Produzenten und Konsumenten. Letztere drängen nach wie vor mit größter Intensität auf weiteren Preisabbau. Das An-

halten dieses Kampfes unterminiert immer mehr das deutsche Wirtschaftsleben und erzeugt gegenteilige Folgen.

Geldmarkt. Die Börse eröffnete die Woche in fester Haltung bei ziemlich aufsteigenden Kursen. Der Hauptverkehr spielte sich am Montanmarkt ab. Trotzdem hielt sich das Geschäft in ziemlich engen Bahnen. Gold wurde mit etwa 230 G. gehandelt. Kriessanleihe erreichte 79,30.

Industrie. Mehrere Verbände deutscher Schuhwarenhersteller haben sich gegen weitere Preisserhöhungen ausgesprochen. Das Schuhgewerbe zeigt wieder eine etwas lebhaftere Bewegung. — Der Industrie soll angeblich vom 1. Oktober ab Spiritus nicht mehr zur Verfügung stehen. Infolge Rohstoffmangels steht die Solinger Industrie von weiteren Betriebsbeschränkungen.

Kohlen. Die Versorgung beruht immer noch auf sehr unsicherer und unzulänglicher Grundlage. Geringwertige Brennstoffe müssen zur Deckung des Bedarfs dienen.

Warenmarkt. In Textilwaren läßt sich eine Belebung des Geschäfts feststellen. — Die Lederbörse berichtet: Kleinhandel zeigt Bedarf, Preise im allgemeinen behauptet. — Die Aufhebung der Zwangsbewirtschaftung des Leins steht bevor. — Die Weltzuckerernte wird auf 235 Mill. Ztr. (1919: 241, 1918: 246) geschätzt. — Das deutsche Rauchwarengewerbe nähert sich wieder einer soliden Basis. Im Herbst rechnet man auf ein frohes Geschäft.

## Aus dem besetzten Gebiet.

### Eine Räuberbande am Rhein.

Neuwied, 31. Aug. Am 25. August wurden im Niederrheinliche Raubüberfälle ausgeführt. Ein Metzgermeister aus Neuwied, Lehrer A. von Niederbreitbach und ein Linger Bürger waren die Opfer von drei im Alter von 20 bis 25 Jahren stehenden Räubern. Die Genannten passierten in zeitlichen Abständen die Landstraße. Jeder einzelne wurde angefallen, mit Revolvern bedroht, geknebelt, seines Rades beraubt und dann über die Brücke hinweggeführt. Dem Lehrer A. nahmen die Diebe auch die Schuhe ab. Sämtliche Telefonleitungen schnitten die Diebe ab und entfernten sich in der Richtung Niederbreitbach. An der Hauser Brücke trafen die Diebe auf ein Auto der Brüder aus dem St. Josephshaus Waldbrunn. Sie feuerten sofort auf sie, nahmen Besitz von dem Auto und fuhren davon. Im letzten Augenblick aber schwang sich einer der Klosterbrüder auf das fahrende Auto. Inzwischen war von den früher Überfallenen die Polizei benachrichtigt und sogleich die Verfolgung aufgenommen worden. Bei Korbach stellte man die Diebe. Es entspann sich ein neuer Kampf zwischen Polizisten und den Räubern. Da die ersten durch zahlreiche Passanten verstärkt wurden, flüchteten die Räuber unter Zurücklassung der geraubten Sachen in den benachbarten Wald.

## Lokales und Allgemeines.

### Vortrag.

# Destrach, 2. Sept. Nächsten Sonntag nachmittags 4 Uhr veranstaltet der hiesige Zentrumswahlverein und der Volksverein f. d. kath. D. einen Vortragabend. Herr Volksvereinssekretär Kaufmann Wiesbaden spricht über "Die Steuererklärung zum Reichsnotopfer" und Herr Rektor Klemann-Eltville über "Die Aufgaben und Arbeitsweise der Ortsvereine".

### Vortrag über "Reichsnotopfer".

# Destrach, Winkel, 31. Aug. Nach Mitteilung des Kreisverband für Handwerk und Gewerbe im Rheingaukreis wird Herr Fried. Siegfried, vereidigter Buchrevisor von Eltville am nächsten Donnerstag, den 2. September, nachmittags 6 1/2 Uhr im Saalbau Rhythmann, Mittelheim, über das Thema sprechen: Wie muß ich meine Steuererklärung zum Reichsnotopfer abgeben? — Alle Handwerker und Gewerbetreibende sowie Interessenten werden hiermit auf dieses wichtige Kapitel aufmerksam gemacht und der Besuch dringend empfohlen.

### Hallgarter Jange.

# Hallgarten, 1. Sept. Der "Rhein- u. Taunuskreis" unternimmt am Sonntag, den 5. September, eine Herrenwanderung nach der Hallgarter Jange von Hattenheim aus. Die Wanderung dient hauptsächlich der Beschäftigung und Förderung der notwendig gewordenen baulichen Veränderungen auf der Hallgarter Jange.

### Philharmonischer Verein.

= Weisenheim, 2. Sept. Am Freitag, den 27. August hat der Philharmonische Verein für die Winterkonzerte 1920-21 mit seinen Proben wieder begonnen, welche jetzt

## Contessa Jolandas seltsame Heirat.

Ein Roman aus der römischen Gesellschaft.  
Von H. Boettcher.

44)

(Nachdruck verboten.)

Signora Toselli nimmt die Nachricht von der Verlobung ihrer Tochter mit geheimem Vagen auf. Auch gefällt ihr die Generosität des Fürsten nicht. "Kein Mann ist gegen Geld ganz unempfindlich — auch, wenn er noch so reich ist," meint sie kopfschüttelnd.

"Du solltest dich über mein Glück freuen, Mutter!" erwidert Jolanda, ihre eigene Unbehaglichkeit abschüttelnd. "Anstatt dessen läßt Du den Kopf hängen." Und die brave Lehrerschwester schweigt und schluckt ihre weiteren Bedenken hinunter, um die Tochter nicht unnötig aufzuregen. Was geschehen ist, ist eben geschehen; daran gibt es nichts zu ändern.

Die ganze römische Gesellschaft befindet sich in einem fieberhaft erregten Zustand. Die Verlobung des Fürsten Boris Barfescu mit der schönen Contessa Jolanda Willefiore bildet das Tagesgespräch. Man überschüttet die junge Braut mit Lob, Schmeicheleien und Süßigkeiten jeder Art — ein Wunder, daß sie nicht völlig den Kopf verliert.

Jolanda steht auf dem Zenith ihrer Popularität. Jedes illustrierte Journal bringt das Portrait der zukünftigen "Fürstin Barfescu", mit einer kurzen Biographie, und der gute selige Paolo Toselli, der einfache Lehrer von Frascati, hat es sich gewiß nicht träumen lassen, daß sein Name einst gedruckt in alle Häuser Roms und weit darüber hinaus wandern würde.

Die Einladungen zur Hochzeit erstrecken sich auf fast alle Personen von bedeutendem Namen und Rang. Der fürstliche Bräutigam hatte gewünscht, daß die Hochzeitsfeierlichkeit, die zwischen Opfern und Pfingsten fällt, das größte Ereignis und zugleich den Abschluß der Wintersaison bildet. Nun taumelt Jolanda vorher noch von Vergnügen zu Vergnügen, da zu Ehren des erlauchten Brautpaares alle möglichen Diners und Soupers gegeben werden. Ihr Trousseau veranlaßt eine wahre Völkerwanderung. Solche Spitzen, solche Stidereien, solche Seiden- und Samtgewebe, solche Kostüme, solche wunderbare harmonische Zusammenstellungen von Farbe und Stoff hat man noch nie vorher gesehen.

Trotz des Taumels, in dem Jolanda sich befindet, fällt es ihr doch auf, daß ihr Bräutigam niemals mit ihr über ihre gemeinsame Zukunft spricht. Einmal faßt sie sich ein Herz und wagt eine diesbezügliche Anspielung.

"Sie scheinen mehr der Gegenwart zu leben als der Zukunft, Fürst Barfescu."

Er ist ersichtlich für einen Moment befürtzt. Nur abgernd erwidert er:

"Vielleicht haben Sie recht. Die Zukunft ist für uns Menschen stets etwas Ungeheures. Wozu Pläne für Jahre hinaus schmieden, da keiner weiß, ob er morgen noch lebt."

Ein leiser Schauer überfliegt die junge Braut. Welch seltsame Worte für einen glücklichen Bräutigam! Trotzdem rafft sie sich zu einer weiteren Bemerkung über diesen ihr so wichtigen Gegenstand auf.

"Ich habe ja gar keine Ahnung, was wir nach unserer Vermählung zuerst beginnen, wo wir unser Domizil aufschlagen werden. Alles liegt vor mir wie ein Schleier."

"Vossentlich ein glänzender Schleier!" lächelt er ausweichend.

Doch heute gelingt es ihm nicht, durch nichts sagende Liebenswürdigkeiten das gewohnte Grinsen zu heilen auf ihr reizendes Antlitz zu zaubern. Ernst bleibt ihr Blick.

"Berzählen Sie, Fürst Barfescu — aber nicht scheint es manchmal, als ob Sie mehr an die Hochzeitsfeierlichkeiten dächten, als an Ihre Braut selbst?"

Wieder huscht ein Schatten von Besürzung über sein Gesicht.

"Die Braut ist das kostbare Gemälde, Contessa. Die Hochzeitsfeierlichkeit nur der ihrer würdige Rahmen. Beides gehört für mich zusammen."

"Das läßt sich hören," meint sie befriedigt. "Und trotzdem habe ich noch eine Frage auf dem Herzen."

"Und die wäre?"

"Diese Röte färbt ihr Hals und Wangen, als sie leise, verschämt flüstert:

"Lieben Sie mich denn wirklich, Boris?"

"Können Sie daran zweifeln, teuerste Jolanda?"

"Gewiß nicht. Aber — aber —"

"Nun?"

"Sie sind so anders, wie sonst ein Bräutigam — in ihrer Befangenheit doppelt reizend, blüht sie ihn erwartungsvoll an."

In seinen Augen flammt es auf. Inständig heft er die Arme, um das entzündete Gesicht an seine Brust zu ziehen, die ihm willig gebotenen heißen Lippen mit heißen Küßen zu bedecken —

Doch mit einem leisen Seufzer läßt er die Arme wieder sinken, während eine geisterhafte Blässe sein Gesicht überzieht.

(Fortsetzung folgt.)



regelmäßig freitags im großen Saal des Hotel Germania zu Gelsenheim stattfinden. Anwesend waren 19 Personen und konnte infolgedessen sofort mit der Einweisung begonnen werden, wobei sich schon ein recht reges Interesse bei den Anwesenden zeigte. Zur Vorbereitung wurde ein Konjekt, bei welchem im ersten Teil die Rufe und im zweiten Teil moderne Rufe zum Vortrag kommen, unter der Leitung der Militär-Sinfonie von Oberleutnant „Zur weißen Dame“ von Holsbier, in der Oberleitung von Holsbier. Mithin also sehr reichhaltige Musik für die Zuhörer, aber auch ganz entschieden anregend für die Eindrücke. Allen Musikausführenden wird hiermit nochmals herzlich dank gesagt, obiger Sache sich anzuschließen.

#### Steigende Güterpreise.

• Gelsenheim, 1. Sept. Das vorgestern durch den Gerichtskanzlisten Daniel vorgenommene Immobilien-Versteigerung, das wiederum steigende Güterpreise zeigte, hatte folgendes Ergebnis, Johann Arzbach Erben: Wohnhaus mit Hof 19 100 Mk., Acker in der Eckergrub die Fläche 151 Mk. — Philipp Walthers Erben: Weinberg mit auf der Kirchgrube die Fläche 141 Mk.

#### Verkauf der Zahnradbahn.

• Hadesheim, 1. Sept. Die der Niederwaldbahn-Gesellschaft in Hadesheim gehörige Zahnradbahn, sowie sämtliche zum Bahnbetrieb gehörigen beweglichen und unbeweglichen Sachwerte sind zum Preise von 200 000 Mk. an die Stadtgemeinde Hadesheim käuflich erworben worden. Der Kaufpreis soll im Wege der Anleihe beschafft werden. Die Verwaltung bzw. über den Weiterbetrieb der Unternehmungen, etwa mit elektrischer Kraft und daraus entstehenden Kosten wird der Magistrat der Stadt Hadesheim in einer Versammlung alsbald Vorschläge machen. Die Niederwaldbahn-Gesellschaft mußte schon vor einigen Jahren ihren Betrieb gänzlich einstellen, da ihr Kohlen nicht zugeteilt wurden.

#### Kunstgeschichtlicher Vortrag.

• Aus dem Rheingau, 2. Sept. Am Donnerstag, den 26. August, fand die 1. Exkursion des kunstgeschichtlichen Kurses Limburger Theologiestudierenden unter der Führung des Kunsthistorikers Dr. Fr. Th. Klingelstedt statt. Außer anderen Kunstschätzen wurden besucht die älteste Kirche des Rheingaus, die Basilika von Hadesheim, im Winkel des Graue Haus aus Carolingischer Zeit und die Barockkirche mit ihrem prächtigen Inhalt, in der die dem hl. Martin um 1500 gebaute Hallskirche. Der äußerst lehrreiche Tag schloß mit dem Besuch der Kirche von Hadesheim, in der die unvergleichlich schöne Madonna mit den alten Marienglocken eingehend erklärt wurden. Weitere Besichtigungen und Vorträge sind vorgesehen.

#### Politische Zusammenkünfte.

• Aus dem Rheingau, 2. Sept. Die Interalliierte Rheinland-Oberkommission teilt mit: Es ist zu unserer Kenntnis gekommen, daß in Zusammenkünften, welche nicht zufolge der Ordonnanz 3/IV angeordnet worden sind, häufig politische Angelegenheiten verhandelt werden. Es wird darauf hingewiesen, daß die Beschlüsse dieser Ordonnanz sich auf alle Zusammenkünfte, private sowohl wie öffentliche, beziehen, in welcher über Politik verhandelt wird. Alle, die es angeht, werden deshalb gewarnt, daß ein solches Vorgehen eine Verletzung der Ordonnanz der Interalliierten Rheinland-Oberkommission darstellt und deshalb die verantwortlichen Verantwortlichen der Bestrafung ansteht.

#### Turnerisches.

• X. Kommen den Sonntag, den 5. September, findet in Hadesheim auf dem Dyckerhoffplatz das vollständige Wettrennen des Turnganges Süd-Nassau statt. Für die Turner ist ein Hinfahrt, für die Turnerinnen ein Dreikampf angesetzt. Ferner finden leichtathletische Wettkämpfe statt im Hadesheim, Speerwerfen, Kugelstoßen aus dem Ring 20 Meter, Schleuderball, Werfball über 50 und 100 Meter, Hochsprung ohne Brett über eine Holzlatte, Stabhochsprung, Hürdenlauf, Zangenziehen aller Gewichtsklassen. Eine sehr große Anzahl von Anmeldungen aus allen Vereinen des Turnganges Süd-Nassau liegen vor; höchst spannende Wettrennen sind zu erwarten.

#### Folgen des Milchpreils.

• Wiesbaden, 1. Sept. Infolge des im Juni vergangenen Milchpreils der Bauern im Landkreis Wiesbaden sind jetzt 800 Bauern mit je 600 Mark bestraft worden. Der Landrat hat nun ein Gnadengesuch an den Justizminister für die Bestrafen geschickt, dem sich die Kaiser selbst angeschlossen hat.

#### Uebertretung der Maßvorschriften.

• Wiesbaden, 1. Sept. Die Aufmerksamkeit der Polizeibehörde war vor einiger Zeit auf die Mäulen im Landkreis Wiesbaden gelenkt worden, von denen bekannt wurde, daß auch nicht eine derselben sich an die Betriebe ergangenen Vorschriften halte und daß in ihnen jahraus jahrein kaum glaubwürdige Getreidemengen, welche der Öffentlichkeit zugeführt werden, vermaßt wurden. Eine Anzahl von Organen unserer Polizeibehörde bemühte sich dann in Sonderkurven über den Geschäftsgang in diesen Mäulen informiert zu werden. So ausgerüstet bestieg man am Sonntag Zweiräder und unterwarf dann binnen wenigen Minuten sämtliche Mäulen einer eingehenden Kontrolle. Dabei beschäftigte sich in vollem Umfange, was nur möglich war, die Polizeibeamteten hinterher zu fahren, das aber gelang ihnen nicht und es wurden 100 Zentner, beschlagnahmt. Die gesamten Mäulen werden sich daher demnächst vor Gericht zur Uebertretung der Maßvorschriften zu verantworten.

#### Militär-Polizeigericht Wiesbaden.

• Dr. Ludwig Fresenius, in Wiesbaden wohnhaft, wurde vom Berufungsgericht Nr. 1 in Mainz zu einer Gefängnisstrafe von 20 Tagen und einer Geldstrafe von 3000 Mk. verurteilt worden, weil er als Mitglied der „Deutschnationalen Volkspartei“ während der Reichsversammlung es geduldet hatte, daß der Redner die Menge gegen die Besatzungstruppen gelehrt.

#### Flugplatz „Großer Sand“.

• Mainz, 2. Sept. Das seit ungefähr einem Jahre als Flugplatz durch die Besatzungsarmee benutzte Kulturland in der Gemarkung Wadernheim in Größe von ungefähr 150 Hektar wird den Besitzern zurückgegeben, da der Flugplatz mit dem 1. September von Wadernheim nach dem früheren deutschen Exerzierplatz Großer Sand bei Mainz, der schon vor und während der Kriegsjahre für Flugzeuge benutzt war, verlegt wird.

#### Die Obstpreise.

• Mainz, 1. Sept. Die Obstpreise ziehen wieder erneut an. Wer mit der fortschreitenden Obsterte auf eine Verbilligung des Obstes hoffte, sieht sich jetzt gründlich getäuscht. Auf den Erzeugermärkten wie in den Obsthandlungen der Städte und auf den Wochenmärkten muß man leider ein erneutes Steigen der Preise feststellen. Dies ist darauf zurückzuführen, daß für Zwetschen, namentlich jetzt erst die Massenankäufe durch die Konservenfabriken und die Privatpersonen für Einmachwerke erfolgen. Die stark gestiegene Nachfrage und insbesondere auch der neuerdings einsetzende massenhafte Abtransport von Steinobst nach dem Niederrheingebiet hatte die Preissteigerung sofort zur Folge.

#### Die Mark gilt 10/1, Pfennig in der Schweiz.

• Mainz, 30. Aug. Die Mark hat heute wie am Samstag nur geringe Veränderung im Auslande aufzuweisen. In Zürich war die Mark mit 12.30 an beiden Tagen unverändert, Stockholm notierte am Samstag 10 und heute 10.10, in Paris heute zu Beginn 29 (wie am Samstag); stieg aber am Schluß auf 29 1/2. In Berlin wurden die Auslandsbeweisen um ein Geringes ermäßigt.

#### Das Papiergegeld.

• Die Banahme an neu hergestellten papierenen Zahlungsmitteln geht weiter. Der Umlauf betrug am 23. August, nach Feststellungen der Reichsbank, rund 70 Milliarden gegen rund 40 Milliarden Bestand vor Jahresfrist.

#### Das tanzende Volk.

• Limburg, 2. Sept. Da den Tanzlustbarkeiten auf dem Lande wüste Ausschreitungen folgen, erlaubt der Landrat nur noch persönlich die Genehmigung und zwar jedem Dorf nur einmal im Jahr. Der Wert muß vorher 5000 Mark Kaution für das Wohlverhalten der Tänzer hinterlegen, auch hat er die Ueberwachung des Tanzvergnügens durch zwei Gendarmen zu bezahlen. Schnaps darf am Tanztage und am nächsten Tag nicht ausgeschenkt werden. Polizeistunde ist 11 Uhr abends.

#### Ein Gauner-Streich.

• Saarbrücken, 2. Sept. Ein romanhaft anmutender Gaunerstreich wurde von einem angeblichen Kapitän eines französischen Linienregimentes, der sich Robert Fernand nannte, und seiner „Sekretärin“ verübt. Kurz zuvor hatte er einer Forzheimer Bijouteriehändlerin 400 Gramm Platin zu 40 000 Mark abgekauft. Nun bestellte er diese Frau in ein Haus am Neumarkt, um ihr angeblich wieder Platin abzugeben. Sie führte in einem Päckchen 1100 Gramm mit sich. Der Kapitän nahm das Päckchen und verschloß es vor den Augen der Frau in die Schublade seines Schreibtisches. Um den Schlüssel zu seiner Geldtasche zu holen und der Frau daraus 100 000 Mark auszubezahlen zu können, verließ er das Zimmer, seine Sekretärin zurücklassend. Die Forzheimerin wartete eine halbe Stunde, die Sekretärin hatte sich entfernt, um nach dem Kapitän zu schauen. Die Sache kam der Platinhändlerin etwas spanisch vor, sie untersuchte einmal den Schreibtisch und entdeckte, daß an dem Schreibtisch die Rückwand fehlte und in entsprechender Höhe ein Loch in die Zimmerwand gehauen war. Der Gauner hatte das Päckchen mit dem Platin aus dem anstehenden Zimmer durch das Loch aus der Schreibtischschublade geholt und war damit verschwunden. Die Frauensperson konnte durch die sofort nach der Entdeckung des Schwindels angeregten Kriminalpolizei gerade festgenommen werden, als sie ihre Koffer zur Abreise packte. Es handelt sich um die Kontoristin Elise Schmidt aus Wiesbaden. Sie will nicht gewußt haben, daß Fernand einen Betrug verüben wollte. Der Gauner ist noch nicht aufgefunden, er hat sich in letzter Zeit des öfteren in der Pfalz, in Wiesbaden und Karlsruhe aufgehalten, ist 35—40 Jahre alt, 1,75 Meter groß, hat mageres eingefallenes Gesicht und hohe Stirn. Auf seine Ergreifung sind 3000 Mk. Belohnung gesetzt.

#### Amerikas Goldvorrat.

• London, 1. Sept. Aus einem Artikel des Vertreters des „Daily Telegraph“ in New York, der sich mit der wirtschaftlichen Lage Amerikas und Europas befaßt, geht hervor, daß die amerikanischen Goldvorräte zurzeit 2994 Millionen Dollars betragen. (1 Dollar = 4.20 Goldmark.)

• Köln. Nicht geringes Aufsehen haben in hiesigen Sportkreisen die glänzenden Erfolge erregt, von denen in Hannover das Wiedererscheinen des „Continental-Reifen“ in der Öffentlichkeit begleitet war. Zum Beispiel in der hannoverschen Sportwoche vom 1. bis 3. August, in der ungemein spannende Kämpfe für Flieger und Steher, sowie um die Rad-Fernfahrt „Rund um Hannover“ stattfanden, blieb nämlich der „Continental-Reifen“ auf der ganzen Linie Sieger, indem die Ergebnisse der 5 großen Rennen der Sportwoche die folgenden waren: Das silberne Pferd von Hannover für Steher, Sieger Bittig auf Continental, „Großer Preis der hannoverschen Sportwoche“ für Flieger, Sieger Kütt auf Continental, „Großer Preis von Hannover“ für Steher, Sieger Wauer auf Continental, „Großer Preis von Hannover“ für Flieger, Sieger Kütt auf Continental, und „Rund um Hannover“, Straßenrennen über 226 Kilometer, Sieger Welsdorf auf Continental. Dieser durchschlagende Erfolg, den der altbeliebte Reifen wiederum erzielte, ist in doppelter Hinsicht bemerkenswert. Einmal, weil er abermals die außerordentliche Widerstandsfähigkeit des Continental-Reifen gegen die Schärfe des Cements und die Tücken der Landstraße bewiesen hat, und zweitens, weil aus ihm hervorgeht, wie sehr noch immer die Radport-Reifen diesen Reifen bevorzugen.

Die verhafteten Millionenträuer. Der Lieberfall auf das Raubführer der „Gefährlichen Lippe“ hat nun eine vollständige Klärung gefunden. Wie die „Quersche Zeitung“ meldet, sind die Raubmörder in den Personen der drei Brüder Henseler aus Gelsenkirchen von der Gelsenkirchener Kriminalpolizei festgesetzt worden. Zwei von ihnen konnten bereits verhaftet werden. In ihrem Besitz wurden von dem Raube, der sich auf eine Million und 600 000 Mark belieferte, nur hunderttausend Mark vorgefunden. Der dritte der Brüder vermochte zu entkommen. Vermutlich führt er den Rest des Geldes mit sich.

Silberdiebstahl. Wie der „Tägl. Rundschau“ aus Königsberg berichtet wird, sind auf Schloß Groß-Zustun bei dem Schwiegerjohne des Feldmarschalls von Hindenburg, dem ehemaligen Königsberger Landrat von Protusen, Einbrecher eingedrungen und haben das ganze Familienilver im Werte von 60 000 Mark geraubt.

Dem Tode entronnen. Nach dreitägiger Gefangenschaft unter Gefoltertrümmern sind auf der Zeche Präsidium in Bochum die drei verhafteten Zimmerhauer nach anstrengender und gefährlicher Rettungsarbeit lebend befreit worden.

Aufgeklärter Gelddiebstahl. Vor etwa vier Wochen wurden einem Landwirt aus einem Orte bei Oppenheim aus seinem Geldschrank 30 000 Mark gestohlen. Der Polizei ist es gelungen, die Täter zu ermitteln. Es sind sechs halbwüchsige Burschen aus Mainz, von denen einer bei dem Bestohlenen in Arbeit war und die Aufbewahrung des Geldes genau kannte. Die Diebe haben das Geld geistelt und eine Vergnügungsfahrt nach Berlin unternommen, von der sie vor einigen Tagen zurückkehrten. Das gesamte Geld haben sie in Berlin verpulvert. Sie kamen in Haft.

Hotelschwindler. Ein 20jähriger junger Mann aus Krefeld stieg in einem Mainzer Hotel ab und trug sich ins Fremdenbuch als ein Herr von Hohenstein ein, in seiner Begleitung befand sich ein 17jähriger Bursche, den er als seinen Diener ausgab. Der Hotelbesitzer traute dem „Baron“ nicht und ließ ihn und seinen Begleiter festnehmen. Es stellte sich heraus, daß es sich um zwei Schuppel handelt, die in anderen Städten mit Erfolg in den Hotels gearbeitet.

Tänzerstreik. Am Sonntag wurde in Gießen die Kirchweih gefeiert. Die Musikkapelle forderte von den Tänzern für drei Tänze eine Mark. Das war dem tanzenden Publikum zu viel, es wurde ein Streik verabredet, und bei den nun aufgeführten Tänzen tanzte kein einziges Paar. Die Kapelle verhandelte hierauf mit den Streikenden und wurde vereinbart, daß für vier Tänze eine Mark bezahlt werde. Nun wurde selbstig dem Tanze gehuldet.

Eine wirksame List. Ein Kölner Bürger suchte lange eine neue Wohnung. Alle seine Bemühungen waren vergebens. Schließlich verließ er auf einen Trick. Er ließ in die Zeitung setzen: „Amerikaner sucht leere Wohnung.“ Der Amerikaner zog. Während dem Landmann nicht eine einzige Wohnung zur Verfügung stand, wurden dem „Amerikaner“ auf der Stelle zehn leere Wohnungen angeboten, die dem Wohnungsamt zur weiteren liebevollen Behandlung angegeben wurden.

Falsche Tausendmarkscheine. Nachdem in letzter Zeit in mehreren deutschen Städten falsche Tausendmarkscheine angehalten wurden, wurde am Freitag zum ersten Mal auch in München ein solcher Schein festgenommen. Gegenüber der Einzahlung einer Bank am Postamt München 1. Der Schein ist sehr gut nachgemacht und schwer von echtem zu unterscheiden. Kennzeichen auf der Vorderseite sind, daß die Hasern aufgestellt wurden, beim grünen Stempel unten fehlt die Junge, die ganze Seite erscheint etwas unrein. Auf der Rückseite ist fast kein Unterschied zu erkennen.

Großfeuer in Johannisthal. Die Albatros-Gesellschaft für Flugzeug-Unternehmungen m. b. H. in Johannisthal ist von einem verheerenden Großfeuer betroffen worden. Bedeutende Mengen von Material wurden vernichtet.

Schiffsunfall. Der Offiziersschlepper „Betty“ mit zwei Schlepperschiffen im Schleppzug, die je 600 Tonnen Erz geladen hatten, hat in der Nacht zum Sonntag auf der Fahrt von Ozelund nach Stein 30 Seemeilen vor Ewinemünde in einem ordentlichen Nordoststurm beide Schiffe verloren. Eines davon wurde nach längerem Suchen wiedergefunden und nach Ewinemünde gebracht. Das Schicksal des anderen, das acht Mann Besatzung an Bord hatte, ist noch unbekannt.

Schweres Unglück. Aus Tokio wird gemeldet: Durch eine gewaltige Flutwelle wurden in Odomari (Sachalin) 200 Personen getötet; 500 sind obdachlos.

Die Erbschaft Vanderbilts übersteigt 100 Millionen Dollars und fällt fast gänzlich an seine Witwe und Söhne. Seine Bildergalerie, die berühmten Gainsborough, Reynolds und Holbein, geht an das Metropolitan-Museum in New York.

## Weinzeitung.

### Weinschmiererei.

• Ferienstrammer Mainz. Der 51jährige Landwirt Johann Weidmann aus Pertenheim war der Weinzeitung angeklagt. Er hatte 1 1/2 Stück Wein zu 25 500 Mk. an einen dortigen Verwandten, der eine Weinhandlung betreibt, verkauft. Auf eine anonyme Anzeige hin wurde der Wein von den Weinkontrollanten bierschlecht und weiniger untersucht und für überfälscht gehalten. Der Angeklagte hat von dem Wein nach 100 Liter in seinem Keller, der dieselbe Beschaffenheit auswies wie der verkaufte Wein. Von den 1 1/2 Stück und den 100 Litern wurden Proben entnommen und dem chemischen Untersuchungsamt übergeben. Der Angeklagte will den Wein mit 50 Pfund Zucker und 30 Liter Wasser verjuckert haben. Nach dem Gutachten des Provinzialchemikers Dr. Alsa handelt es sich bei dem gesamten Wein um eine Ueberfälschung von 45 Prozent. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 1000 Mk. Geldstrafe und Einziehung des beschlagnahmten Weines.

### Die Einfuhr französischer Weine.

• Einer Pariser Mitteilung zufolge verhandelt die französische Regierung gegenwärtig mit den alliierten Regierungen und mit der deutschen Reichsregierung in der Absicht, eine Erleichterung in der Einfuhr französischer Weine nach Deutschland zu verlangen.

Verantwortlich: Alexander Clemen, Dr. Frick.





Wieder reine Friedensware  
Sofortiger Dauerhochglanz. Färbt nicht ab.  
Jede Dose ist mit Banderol versehen.

## Philharmonischer Verein Rheingau.

### Probeabend

stets Freitag 8 Uhr, im grossen Saale des  
**Hotel „Germania“ zu Geisenheim.**

Musikausführende sind herzlichst zur Mitwirkung eingeladen und sehr willkommen.

## Geschäfts-Empfehlung.

Der geschätzten Nachbarschaft, sowie meinen werten Gästen, Stammgästen und Freunden zur gefälligen Kenntnis, dass ich das

## Hotel-Restaurant „Union“

Wiesbaden, Neugasse 9, Ecke Mauergasse, käuflich erworben habe und aus der „Mainzer Bierhalle“ in mein neues Heim übergesiedelt bin.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen u. Wohlwollen sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank u. bitte ich höflichst, mir dasselbe auch in meinem jetzigen Unternehmen bewahren zu wollen. — Ich werde stets bemüht sein, meine werten Gäste nach Möglichkeit zufrieden zu stellen und empfehle meinen

bürgerlichen Mittagstisch, sowie zeitgemässe Abendkarte. Gute Weine, Biere u. Apfelwein.

**August Selbel,**

früher „Mainzer Bierhalle“.

NB. Gleichzeitig bringe ich meine Fremdenzimmer in empfehlende Erinnerung.

Billard — Vereinssälen.

## Solange Vorrat

werden neue eichene



## Halbstückfässer

(rhein. Form) zu 1000.— Mk. per Halbstück verkauft.

**Arthur Hallgarten, Mittelheim i. Rhg.**

In den ersten Tagen trifft ein Waggon

## Kali-Düngersalz

ein.

Garantiert 22%.

Bestellungen nimmt entgegen

**P. J. Basting, Winkel.**

Telephon 84.

## Photographische Vergrösserungen

Semi-Emaille-Photographien in Schmucksachen jeder Art. Ansichtskarten in Photographie u. Druck. Familien-, Vereins- und andere Gruppenbilder, empfehle ausserst preiswert für Portraits, Architektur und Landschaft.

**Photo-Atelier Bogler**

Geisenheim am Rhein, Weberstrasse.

Aufnahmen im eigenen Heim und an jedem gewünschten Ort auf gef. Bestellung. Zahlreiche Anerkennungen.

Zur besonderen Beachtung.

Für Nieder-Walluf und Umgegend erbitte Bestellungen an Herrn

**Jos. Moog, Nieder-Walluf, Pflanzweg 3.**

## Reichsnotopfer

Gesetzeserklärung, Beratung und  
Bearbeitung der Steuererklärung.

Prüfung und Anfertigung der beizufügenden Bilanzen  
übernimmt

## Trenhand Aktiengesellschaft Rheinland

Wiesbaden, Hohenloheplatz 1

Fernsprecher 1643.

Sprechzeit täglich 9—3 Uhr.

## Die Möbelfabrik

**Simon Sauer Ww., Alzey, (Rhein Hess.)**

Inh. Reimh. Scheurich.

Gegr. 1829

Telephon 364

empfiehlt

### Schlafzimmer

in allen Grössen und Holzarten nebst den dazugehörigen Matratzen.

**Speisezimmer, Herrenzimmer, Salons und Kucheneinrichtungen**

in grösster Auswahl

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Ebenso empfehle ich alle Sorten Einzeilmöbel und bemerke dazu, dass meine Sachen Ia. Fabrikate sind. Das Alter meines Geschäftes bürgt für beste und solideste Bedienung.



## Danksgiving.

Für die überaus zahlreichen Blumen Spenden sowie die warmen Kundgebungen aufrichtigen Mitgeföhls die uns anlässlich des Hinscheidens unseres teuren Vaters und Vaters zuteil wurden, sprechen wir an dieser Stelle allen Beteiligten unseren herzlichsten Dank aus.

In dem grausamen Schicksalschlage, der uns so plötzlich betroffen und dessen schmerzliche Härte diejenigen wohl ermessen können, welche unseren lieben Toten gekannt, empfanden wir die Wahrnehmung, welche allgemeine Wertschätzung der Verbliebenen genoss, als Linderung in unserem heissen Schmerz.

**Frau Wwe. Christian Görner u. Sohn.**

Erbach a. Rh., den 31. August 1920.

## Färberei u. chem. Reinigung

**Karl Döring, Wiesbaden.**

Fabrik: Drudenstrasse 5. — 6149 Telephon 6149.

Läden: Weissenburgstrasse 12, Schwalbacherstrasse 9.

Reinigen u. Färben sämtl. Herren- u. Damengarderoben sowie Teppiche, Möbelstoffe usw.

Dekatieren und Imprägnieren (wasserdicht).

Durch genügend Benzinvorrat bin ich in der Lage, allen Anforderungen im Reinigen gerecht zu werden. Ueferzeit 3—10 Tage, Trauersachen 24 Stunden.

Prompte Bedienung. — Solide Preise.

Annahme für Oestrich und Umgegend:

**Frau Maria Hofmann, Oestrich, Mählstrasse 9.**

## Heidesheimer Maschinenfabrik

Heidesheim bei Mainz.

Spezialfabrik

für hydraulische Ketten- u. Antriebs-, Spindelpressen Trauben- u. Obstmühlen, Fassdämpf- u. Brühapparate Landwirtschaftliche Maschinen.

Katalog gratis. — Kostenloser Vertikalerbesuch.

Gegenwärtig günstigste Gelegenheit zum Einkauf.

## VERGRÖßERUNGEN

von jedem kleinen Bilde sowie aus Gruppenbildern, auch

Verkleinerungen in Semi-Emaille mit Broschen und Anhänger  
billigst.

**Frieda Simonsen, Wiesbaden, Rheinstrasse 86.**

## Kaufmännische Privat-Schule

Hermann u. Clara

### Bein

Wiesbaden, 22  
Kirchgasse

an der Louisenstrasse.

Beginn neuer Vor-  
Gesamt- u. Einzelkurse  
für alle Fächer u. Kenntnisse,  
die der Geschäftsmann und  
der Bürger im kaufm. und  
wirtschaftl. Leben bedarf, zu  
Anfang jeden Monats.  
Getrennte Damenabteilungen.

Ebenso  
Nachm.-Sonderkurse  
und Privat-Unterricht für  
alle Arten Buchführung  
Bilanz-Abschlüsse  
kaufmänn. Rechnen  
Konto-Korrente,  
Stenographie,  
Maschinen-Schreiben,  
Schönschreiben etc.  
Einmalige billige Honorare  
für die ganze Dauer des  
Unterrichts.

**Herm. Bein  
Clara Bein**

Dipl.-Kaufleute und  
Dipl.-Handelslehrer.  
Fernsprecher 223.

Größere Partie selbst angefertigte

## Stückfässer

zu verkaufen.

**Becker, Mainz, Wallaustr. 25**  
Telephon 1670.

## la. Kornstroh

(Hegeldruck)

pro Centner 25.— Mark in  
jeder Menge. Bestellungen  
nimmt entgegen

**Bernhard Becker,**  
Hattenheim Hinterstrasse 49.

Lade erster Tage einen  
Waggon.

**schwefelsaures  
Ammoniak**

aus.

**Simon Rosenthal,**  
Destr. Telephon 2.

## Mainzer Pädagogium

Mainz.

Kaiser-Friedrichstr. 25.  
Vorbild. für Einj. Ober-  
sekunda, Prima u. Matur,  
auch für Damen. Ostern  
1920 bestanden alle außer  
einem Schüler. Zwei frühere  
Schüler.

**Volkschüler**

erlangen nach kaum einj.  
Vorbereitung d. Einjähr.-  
Freiwilligen und die  
Weise für Obersekunda.  
Prop. frei. Sprechstunden  
11—1/2 Uhr. Fernsprecher  
3178.

## Kufung

in größeren und kleineren  
Quantitäten zu kaufen gesucht.

**H. Brochues'sche  
Weingutsverwaltung,**  
Niederwalluf am Rhein.

## 5 m Treppe

1 Meter breit,

zu verkaufen.  
**Racke, Hallgarten.**

## Zu verkaufen

1 vollständig. Kuf. pol. Bett-  
stehend aus Metall, Sprun-  
me, neue Matratze, Feder-  
2 Kissen 800 Mt. Großer  
schrank, 2. 2 Bettstellen, 2  
tische, Badkommod u. Sch-  
chen sehr billig. 1 Kleider-  
250 Mt., weisses ei. Bett-  
teil. Matratze 200 Mt. 1  
Mt. Kuf. Kommode 200 Mt.  
1. Plüschgarnitur bestehend  
Sofa, 2 Sessel 600 Mt. 1  
materialschreibisch 400 Mt. 1  
baum pol. Tisch 150 Mt.  
Badstom. n. h. 1. u. 2. u. 3. u.  
neue moderne Plüsch-  
aus 2 Schränken, Tisch, 2  
1500 Mt., 2 Federbetten 2  
250 Mt., 4 Kissen 2 60 Mt.  
Partie Weingut sehr billig.

**P. Corregiola, Wiesbaden**  
Hädelheimerstr. 22, post.

## 1919er

## Johannisberger

Naturrein.

Eigenes Gewächs

apit

**Jak. Sappert, Johannisberg**  
(Grund).

Zwischen per Pfd. 60 Pf.  
Bender, Erbach, Marbach.  
Dasselbst ist auch ein altes  
lich Kuf. zu haben.

Ein paar neue

## Anzüge

billig zu verkaufen.

**J. M. Geiger, Destr.**  
Hädelstrasse 29.

## Zum Herbst 1920

empfehlen unter reichhaltig  
Lager in neuen eichenen

**Stückfässern,  
Halbstückfässern,  
Viertelstückfässern**

sowie

**Transportfässern**

von 20 bis 225 Lit.

Befähigung zu jeder

**Jos. Nachbauer & Co.**  
Mainz-Rafel, Fernspr.

## Reparaturen

aller

Motorfahrzeuge, Lastwagen,  
Personenwagen, Motorräder

(Spezialwerkstätte für  
Motorräder), Fahrräder, Kuf-  
maschinen u. Schreibma-

nen, sowie sämtliche in  
schlagenden Reparaturen, werden  
den prompt und schnell  
günstiger Berechnung ausge-  
führt in der

Auto-Reparatur-Werkstätte  
**Albert Rebert, Erbach**  
Telephon 184, Amt

## Kontoristin

für Büro in Etville

Kenntnis der Stenographie  
und Schreibmaschine (kurat)

Anfängerin) per 1. Oktober  
gesucht.

Angebote erbeten unter J.  
an den Verlag d. Bl.

Durchaus zuverlässig, epe-  
liches und tüchtiges

## Hausmädchen

für kinderlosen Herrschaft

Haushalt in Destr. bei hohem  
Lohn und guter Behandlung

sofort gesucht.

Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein schweres und zwei leichtere  
sehr gute

## Pferde

zu verkaufen est. auch zu  
tauschen.

Näh. Wiesbaden, Rhein-  
berg 27 bei Schadt.